

Ein Traum wird Wirklichkeit

Regisseur und Produzent Werner Kubny über seinen neuen Bergbau-Film „Der lange Abschied von der Kohle“.



Filmemacher vor Ort (von links):
Alexander Czart (Ton), Werner Kubny
(Regie) und Jörg Adams (Kamera).

Wenn man als erfahrener Produzent und Regisseur eines Dokumentarfilms vor der Aufgabe steht, die letzten Jahrzehnte des deutschen Steinkohlenbergbaus für Kino und Fernsehen zu dokumentieren, fragt man sich nach eingehender Recherche zwangsläufig: Was ist

„Die Dokumentation lässt die besondere Atmosphäre aus Kameradschaft, Zuverlässigkeit und Solidarität spürbar werden, ein Miteinander, das alle Bergleute beschwören.“

Werner Kubny, Regisseur und Produzent

eigentlich die Essenz dieser Bergbaukultur in unserem Land? Warum bekennen sich die Bergleute so begeistert zu ihrer Arbeit? Und was macht diesen Bergbau eigentlich aus?

Während der eineinhalbjährigen Dreharbeiten haben meine Kollegin Petra Neukirchen und ich uns auf Menschen, Bedingungen, extreme Situationen und die bewegte Geschichte der Steinkohlenförderung im Ruhrgebiet engagiert eingelassen.

In intensiven Bildern begleitet der Film die Bergleute auf den Zechen und unter Tage. Die Szenen erlauben einen Blick in tiefere Zusammenhänge und zeigen, warum die Bergleute bewegt und traurig sind, trotzdem aber scheinbar stolz ihre doch eigentlich gefährliche Arbeit tief in der Erde aufgeben

müssen. Es fällt ihnen schwer, loszulassen. Mich hat schon vor 20 Jahren bei meiner ersten Auseinandersetzung mit dem Strukturwandel im Ruhrgebiet mit dem Film „Abenteuer Ruhrpott“ dieses Nicht-Loslassen-Können beschäftigt. Jetzt, in dem neuen Film „Der lange Abschied von der Kohle“ habe ich verstanden, um was es dabei eigentlich geht: Die Bergleute haben in Jahrhunderten eine Kultur des Miteinanders kreiert, die es überhaupt erst ermöglichte, diese schwierige Arbeit mehr und mehr beherrschen zu können. Dieser Zusammenhalt ist ihnen etwas Wert. Und das ist es, was unter der Oberfläche der alltäglichen Arbeit seit der Gründung der RAG 1968 zu leuchten scheint.



Blickfang: Die Dokumentation „Der lange Abschied von der Kohle“ feiert in der Essener Lichtburg Premiere.

Nach zwei Jahren der Arbeit mit den Bergleuten haben wir den Eindruck, für unsere Ausgangsfrage – „Wieso die Liebe von dieser Arbeit“ – Antworten bekommen zu haben: Es ist tatsächlich insbesondere unter Tage eine Kultur des Miteinanders, der Offenheit und des Respekts erfahrbar. Die Bergleute haben offensichtlich die anthropologische Konstante des Menschseins auf dieser Erde zu einer unabdingbaren Kategorie der Sicherheit und Produktivität für ihren Bergbau entwickelt: Zusammenhalt, Teamwork, Verantwortung und Kreativität. Sie haben in dieser Manier die Bedingungen der Bergbauarbeit seit dem Zweiten Weltkrieg fundamental positiv verändert.

Der Film versucht, dieses inzwischen in unserer Gesellschaft einsame Leuchten menschlicher Tugenden in Bilder zu bannen und die politische Kraft, die aus dieser Solidarität entsteht, zu würdigen. Die Leistungen zum Aufbau der Bundesrepublik Deutschland über viele Jahrzehnte hinweg und die in vielen Verhandlungen der Politik abgerungenen sozialen Regelungen beim Ausstieg aus der Kohle bilden den Rahmen dieser Geschichtserzählung.

Nun galt es für diesen Film, der ohne Kommentar funktioniert, eine Musik zu komponieren, die ihre Funktion erfüllt: Gute Musik wertet auf der emotionalen Ebene einen Film auf. Sie erzählt das, was schwer fällt, in Worte zu fassen. Dies also zu Gehör zu bringen war die Aufgabe des Komponisten



Drehtag auf Auguste Victoria: Zwei Jahre lang begleitete Werner Kubny die RAG-Bergleute.



Außergewöhnlicher Klang: Die Filmmusik spielten die Bochumer Symphoniker unter der Leitung des Dirigenten Christoph Maria Wagner ein.

Rainer Quade. Er hat in Zusammenarbeit mit der Regie kongenial die beschriebene Essenz dieses Filmes in Harmonie und Klang verwandelt. Dabei hat er das „Glück auf“-Thema so dramatisiert, dass die Musik jene Berührung bewirkt, die man sich als Regisseur und Zuschauer so sehnlichst wünscht.

Musik von Bochumer Symphonikern

Das Problem für Filmproduzenten ist heute, dass Filmmusik in der Regel nicht teuer sein darf und mit digitalen Geräten (Synthesizern, Samplern und viel Technik) günstig produziert wird. Tonaufnahmen und die Tonqualität eines ganzen Orchesters sind heute in der Regel für Filmproduzenten bei den engen Budgets unbezahlbar und kommen sogar in der deutschen Spielfilmproduktion nicht mehr oft vor. Wir waren jedoch der Meinung, dass die hohe Qualität und Differenziertheit eines Orchestersounds gerade für diesen letzten großen Film zum deutschen Steinkohlebergbau wünschenswert wäre. Wir danken RAG dafür, dass das Unternehmen im Rahmen des Projekts „Glückauf Zukunft!“ eine Orchesteraufnahme mit den Bochumer Symphonikern in ihrem neuen Haus in Bochum ermöglichte. Ein Ruhrgebietsorchester für einen Ruhrgebietsfilm über die Geschichte des Bergbaus, das ist geradezu eine wunderbare Fügung.

Ein Traum für mich als Produzent und Regisseur wurde wahr, denn jeder gestandene Filmmacher schwärmt davon, komponierte

Orchestermusik für seinen Film nutzen zu können. „Wenn man alleine träumt, ist es nur ein Traum. Wenn viele gemeinsam träumen, ist das der Anfang einer neuen Wirklichkeit.“ Diesen schönen Satz sagte Thomas Jorberg, Vorstand der Stiftung Bochumer Symphonie, zur Eröffnung des neuen Konzerthauses in Bochum. Diesen Worten schließe ich mich an und sehe all die aktiven Menschen vor meinem inneren Auge, die eine derartige Musikproduktion überhaupt erst ermöglichten. Ihnen allen gilt mein Dank, sie haben unseren Traum befördert und zur Reife gebracht.

Die Arbeit mit all dem Herzblut, was man im Austausch mit den Bergleuten bereit war zu geben, fand in dieser Musik ihre Meisterschaft. Dirigent Christoph Maria Wagner spielte innerhalb von zwei Aufnahmetagen die Filmmusik ein. Der außerordentlich Klang in dem neuen Konzertsaal und das Können des Orchesters machten die Aufnahmen zu einem besonderen Erlebnis.

Wie alles bei dieser Produktion hat sich auch hier eines zum anderen gefügt. Das geschieht dann, wenn eine Produktion den richtigen Spirit hat und die richtigen Menschen am richtigen Platz vereint, gemeinsam etwas Besonders mit Herzblut erschaffen. Insofern hat diese Filmproduktion ein Stück von dem, was wir so lebendig im Bergbau vorgefunden und erlebt haben, auch hier realisieren können: Qualität, Kunstfertigkeit, Kompetenz, Menschlichkeit, Offenheit, Wahrhaftigkeit und Klarheit. **Werner Kubny**